Vogelkundliche Hefte Edertal 27 (2001): S. 174 - 195

Naturschutz aktuell

Jahresbericht 2000 für den Landkreis Waldeck-Frankenberg

(zusammengestellt von Frank Seumer)

Nationalpark Kellerwald - Entwicklungen im Jahr 2000

von Mark Harthun

(gekürzte Fassung zur Veröffentlichung im Jahrbuch „Naturschutz in Nordhessen„ 5/2000 Seite 279-285)

1 Ausgangslage zum Jahresbeginn

Nach dem Antritt der neuen Landesregierung (CDU/FDP) bereitete der Minister für Umwelt, Landwirtschaft und Forsten (HMULF) Wilhelm Dietzel die Wiederaufnahme der Forstwirtschaft im Waldschutzgebiet Gatter Edersee vor. Erheblicher Protest verschiedener Naturschutzorganisationen (NABU, BUND, Greenpeace, WWF, Robin Wood u.a.) hatte im Sommer 1999 zum Erfolg geführt: Die Landesregierung verzichtete am 20. August 1999 auf den Einschlag, „*bis ein Gesamtkonzept für den Naturpark*„ stehe. Ministerpräsident Roland Koch betonte, für ihn sei unbestreitbar, dass es keine Sägeaktionen geben dürfe. Dies lasse für spätere Generationen die Option offen, im Kellerwald einen Nationalpark einzurichten (Waldeckische Landeszeitung 28.8.99).

In der Antwort vom 28.9.1999 auf eine Kleine Anfrage von Bündnis90/Die Grünen im Hessischen Landtag sagte der Umweltminister zu, dass „*nur Laubbäume gefällt werden, die jünger als 120 Jahre alt sind ...*„.

Die inhaltliche Ausgestaltung eines „*Naturparks de luxe*„ (Landrat Eichenlaub, Wildunger Anzeiger 11.12.1999), der mit 36.700 ha wesentlich größer als der geplante Nationalpark (5724 ha) sein soll, wurde zwei Arbeitsgruppen übertragen („Arbeitskreis Naturpark„ und „Beratergremium/Arbeitsgruppe Waldschutzgebiet Edersee„).

Die Naturschutzverbände setzten im Herbst 1999 unterdessen im Misstrauen gegenüber der Landesregierung ihre Öffentlichkeitsarbeit fort. Der NABU leitete eine Beschwerde bei der EU-Kommission wegen Verstoßes gegen die Europäische FFH-Richtlinie ein.

2 Der Nationalpark bleibt Thema

Spätestens die Diskussion im Sommer 1999 um die angekündigten Holzeinschläge hat den Nationalpark Kellerwald zum bundesweiten Thema gemacht.

Die Idee des Ministers, nur einen Naturpark einzurichten, stößt auf große Vorbehalte. Die regionale Wirtschaft hatte schon in einer gemeinsamen Erklärung mit

dem NABU vom 6.8.1999 deutlich gemacht, dass „*die Option, in der Zukunft einen Nationalpark auszuweisen, ... bestehen bleiben (muß)*„ und dass das Einschlagverbot für Laubbäume über 120 Jahre Voraussetzung für eine Mitarbeit an einer Naturpark-Konzeption sei. Im Februar 2000 fasste deshalb das Stadtparlament Bad Wildungen den Beschluss, den Naturpark nur als „*vorläufige Lösung bis zur Einrichtung eines Nationalparks*„ zu akzeptieren (WLZ 12.2.00). Immer mehr Entscheidungsträger erkannten, dass mit der Beschränkung auf einen Naturpark eine große Chance verloren gehen könnte.

3 Wortbruch der Landesregierung und Reaktionen

Noch am 30. November 1999 versicherte Umweltminister Dietzel dem NABU in einem Schreiben: „*Um die Offenheit der Entscheidung zu verdeutlichen, habe ich entschieden, dass bis zu einem Ende der Beratungen der Bucheneinschlag im Kellerwald zurückgestellt wird*„ . Im März entdeckte einer der vor Ort aktiven Naturschützer aus Waldeck-Frankenberg, Karsten Wittern, dass die Landesregierung entgegen ihrer Zusagen doch einen Holzeinschlag im FFH-Gebiet „Kellerwald„ vorgenommen hatte. Einem mündlichen Bericht an die Fraktion von Bündnis90/Die Grünen des HMULF zufolge wurden die Einschlagsplanungen vom Forstamt am 28. Oktober 1999 abgeschlossen, nachdem „*die Notwendigkeit, Hiebmaßnahmen ... vorzunehmen, ... festgestellt*„ wurde. Der Einschlag war im Zeitraum November 1999 bis April 2000 erfolgt, ohne die Öffentlichkeit oder die in den berufenen Arbeitskreisen tätigen Fachleute darüber zu informieren. Mindestens 74% der geschlagenen Bäume wurden abgesägt, obwohl bereits klar war, dass der Holzmarkt durch den Orkan „Lothar„ ohnehin überschwemmt war. Der Minister hatte dem Forstamt Vorgaben zum Holzverkauf in Höhe von 1,9 Mio Mark gemacht (WLZ 12.4.00). Etwa 3600 Buchenstämme (3009 Festmeter) fielen der Säge zum Opfer.

Die Entdeckung des Holzeinschlags rief umfangreiche Proteste hervor: Die Polizei hinderte Greenpeace daran, zwei der gefällten Stämme mit einem Sattelzug abzutransportieren (dpa 31.3.). Dennoch gelang es der Umweltorganisation wenige Tage später, mehrere Stämme vor dem Wiesbadener Landtag abzuladen und mit Motorsägen gegen den „Kellerwaldkiller„ zu demonstrieren (dpa 6.4.00, FAZ 7.4.). Eine Reihe von Protestveranstaltungen in der Region folgte: Das Aktionsbündnis „Rettet die Buchen im Kellerwald„ veranstaltete am 9. April einen öffentlichkeitswirksamen „Frühlingsspaziergang zu den gefällten Kellermännern„ (WLZ 11.4.). Zweimal veranstaltete die NAJU Hessen in der Frankenberger Fußgängerzone und an der Edertalsperre „Kellerwaldtheater„ (HNA 16.4., WLZ 16.5.).

Am 19.4. startete Greenpeace mit dem Verein Pro Nationalpark eine Informations- und Beobachtungskampagne bis Ende Mai. An der Edertalsperre wurde mit einem Ausstellungscontainer ein Infopunkt eingerichtet, der in den Wochen darauf auch in den Dörfern und auf Veranstaltungen über die Vorteile eines Nationalparks

informierte. In diesem Rahmen wurden über 3000 Unterschriften für den Nationalpark zusammengetragen. Während des Sommers nutzten die Naturschutzverbände viele öffentliche Auftritte von Regierungsvertretern, um auf das Thema aufmerksam zu machen.
Als der Umweltminister am 14. Mai in Sichtweite des potenziellen Nationalparks nahe Nieder-Werbe einen „Europahain„ aus je 3 charakteristischen Bäumen für die 15 EU-Länder pflanzte, war dies eine Steilvorlage für NABU, Greenpeace und Pro Nationalpark, die dem Minister Scheinheiligkeit vorwarfen, weil auf der anderen Edersee-Seite gerade ein europäisches Schutzgebiet durch die Politik des Ministers geschädigt wurde. Aus Protest überreichte Wolfgang Lehmann (Korbach) dem Minister einen Gummibaum für seinen „Europahain„. Am 15.5. fand an der Edertalsperre ein gemeinsamer Aktionstag aller Umweltverbände mit Livemusik statt.
Namhafte Referenten von Dr. Franz Alt bis Dr. Georg Sperber kamen zu einer Vortragsreihe mit dem Titel „Der Nationalpark kommt„ zwischen Mai und Oktober in die Region.
Bei der Einweihung des waldhistorischen Lehrpfades in Frankenau sprangen als Bären, Wölfe, Füchse und Wildkatzen verkleidete Greenpeace-Demonstranten durch den Wald, als Umweltminister Dietzel eine Exkursion begleitete. Am Gattertor präsentierten Kletterer ein großes Banner mit der Aufschrift „*Was soll das Theater, Herr Dietzel? Europäische Verantwortung heißt: Nationalpark Kellerwald, jetzt*„. (WLZ 29.5.). Greenpeace bot im Rahmen der Edertaler Ferienspiele eine „Segelmalaktion„ (WLZ 4.8.) und im Albert-Schweitzer-Lager Edersee ein Naturerlebniswochenende für Kinder (HNA 15.8) an. Zur Sympathie-Werbung wurde im Bürgerhaus Breiter Hagen eine Fotoausstellung über die Schönheiten der Kulturlandschaft des Kellerwald-Raumes gezeigt. Gleiches Ziel hat ein Bildband über die Kellerwaldregion, herausgegeben von Mitgliedern des Vereins Pro Nationalpark.
Höhepunkt der „Nationalpark-Tage„ Ende September war der NABU-Aktionstag am 30.9. am Feriendorf Frankenau: Mehr als 600 Teilnehmer, die aus allen hessischen Kreisverbänden mit Bussen angereist waren, nahmen an einer Kundgebung mit NABU-Präsident Jochen Flasbarth teil. Der Landesvorsitzende Prof. Dr. Rüdiger Wagner verkündete die Metapher, ein Naturpark ohne Nationalpark sei „*wie ein MonCherie ohne Kirsche*„. Im Anschluss erkundeten sie in einer Sternwanderung, geführt von ortskundigen Fachleuten, das Waldgebiet. Am gleichen Tag veranstaltete die NAJU Hessen eine Fahrrad-Sternfahrt nach Frankenau. Am Waldeingang banden die Jugendlichen mit den Sternwanderern symbolisch Patenschaftsbändchen mit Namen um Buchen. Zahlreiche Reiter aus Waldeck-Frankenberg veranstalteten einen Sternritt mit Abschluss-Demonstration durch Frankenau. Aufgrund der monatelangen Medienpräsenz der Nationalpark-Befürworter meldeten sich nach langer Zeit auch die Nationalpark-Gegner wieder zu

Wort: In einer Zeitungsanzeige forderten sie die Nationalpark-Befürworter auf, ihre Aktionen „endlich einzustellen„ (WLZ 28.10.).

4 Interventionen der Europäischen Kommission

Nach der Entdeckung des Holzeinschlags riefen NABU, der Verein Pro Nationalpark und Bündnis90/Die Grünen als Beschwerdeführer die Europäische Kommission auf, vor dem Europäischen Gerichtshof Klage gegen das Land Hessen einzureichen. Die EU-Kommission reagierte schnell: Am 29.3. bestätigte sie dem NABU die Einleitung eines Verfahrens.

Am 14.8. teilte der Abteilungsleiter Naturschutz der EU-Kommission, Bruno Julien, dem NABU mit, dass die Kommission das Beschwerdeverfahren weiterverfolgen wird (FR 14.9.). Im Herbst bestätigte ein von Greenpeace in Auftrag gegebenes Rechtsgutachten des Hamburger Anwaltbüros Günther, Heidel, Wollenteit und Hack die Argumentation des NABU in seiner EU-Beschwerde (HARTHUN 2000). Danach ist ein Einschlag in diesem FFH-Gebiet aufgrund der in der Meldung getroffenen Aussagen nicht mit EU-Recht vereinbar.

5 Bundesweite Aufmerksamkeit

Am 23. Oktober besuchte der Präsident des Bundesamtes für Naturschutz, Prof. Dr. Hartmut Vogtmann, mit einigen Mitarbeitern den Kellerwald. In einer Pressekonferenz machte er unmissverständlich klar, dass ein Einschlag gegen die FFH-Richtlinie verstößt. Das Land Hessen habe hier aufgrund der bereits 1998 erfolgten Gebietsmeldung keinen Spielraum mehr. Für die Förderung der natürlichen Dynamik *„sei die Einstellung der Bewirtschaftung auf der gesamten Fläche unabdingbar„*. Er sieht in einer Ausweisung als Nationalpark oder auch als Biosphärenreservat eine große ökonomische Chance für die Region (Pressemitteilung BfN 23.10.)

6 Naturpark

Der Arbeitskreis Naturpark tagte bisher vier Mal und kam über formale Diskussionen nicht hinaus. Während die Abgrenzung des über 36000 Hektar großen Naturparkes weitgehend unstrittig war, wurde in der öffentlichen Diskussion um die Trägerschaft des Naturparks gestritten. Die Landesregierung bevorzugte einen Zweckverband, der von den beiden Landkreisen Waldeck-Frankenberg und Schwalm-Eder sowie den Gemeinden getragen werden soll. Naturschutzverbände unterstützten hingegen eine Trägerschaft durch den bereits bestehenden und vom Wirtschaftsministerium als Regionalforum anerkannten Kellerwaldverein „Regionale Entwicklungsgruppe Kellerwald-Edersee e. V.„. Im April sprach sich der Arbeitskreis Naturpark mit knapper Mehrheit für einen Zweckverband aus (HNA 4.4.). Im Dezember wurde die Satzung im Korbacher Kreistag beschlossen. Das Forstamt Edertal soll die Geschäfte führen.

Anfang Dezember kündigte Umweltminister Dietzel an, für die kommenden drei Jahre insgesamt 10 Millionen Mark aus veräußerten Landesbeteiligungen für den Naturpark zur Verfügung stellen zu wollen.

7 Beratergremium FFH-Gebiet Kellerwald

Das Beratergremium für das FFH-Gebiet Kellerwald tagte inzwischen sechsmal und zeichnete sich durch gute fachliche und detaillierte Arbeit aus. Es besteht aus Vertretern des Landkreises, der Gemeinden, der Oberen Forstbehörde und der Oberen Naturschutzbehörde und der Naturschutzverbände.

Das Beratergremium erarbeitete einen Vorschlag zur Neuabgrenzung einer Prozessschutzfläche von 2116 ha. Darüber hinaus sollte auf die Nutzung der Grenzwirtschaftswälder (781 ha) und aller Laubwaldbestände über 180 Jahre (55 ha) verzichtet werden (ges. 2957 ha). Über die Behandlung der Laubbäume unter 180 Jahren außerhalb der Prozessschutzfläche konnte bisher keine Einigung erzielt werden. Diese Regelung würde bedeuten, dass auf der Restfläche noch etwa 4480 Festmeter wirtschaftlich interessantes Laubholz/Jahr entnommen werden. Weitere Anliegen des Beratergremiums sind die Sicherstellung, dass das gesamte FFH-Gebiet nicht in die Eröffnungsbilanz des Landesbetriebs Hessen Forst einbezogen wird, die Einrichtung eines Forstamtes besonderer Prägung mit eigenem Etat im Landeshaushalt und eine ökologische Grunddatenerhebung. Die Vertreter der §29er-Verbände forderten darüber hinaus die Ablösung der Forsteinrichtung durch einen Pflege- und Entwicklungsplan.

8 Erneute Zuspitzung zur Einschlagperiode 2000/2001

Wiederholte Aussagen aus dem Umweltministerium, insbesondere vom Abteilungsleiter Forsten, Dr. W. Dertz, ließen keinen Zweifel aufkommen, dass die Absicht bestand, im Winter 2000/2001 wieder Holz einzuschlagen.

Dass Umweltminister Dietzel seine Lage inzwischen als unlösbare Zwickmühle empfindet, wurde deutlich, als er dem NABU im September anbot, bei Akzeptieren des Holzeinschlags einen Teil des Erlöses für Naturschutz auszugeben, was der NABU ablehnte (FR 28.10.). Doch der öffentliche Druck zeigte Wirkung: Wenige Tage nach dem NABU-Aktionstag in Frankenau untersagte der Umweltminister am 11. Oktober per Erlass den Einschlag von Laubholz im Waldschutzgebiet: *„Bis zu einer Einigung mit den Naturschutzverbänden ruht der Einschlag von Laubholz im WSG-Kellerwald„*. Am 2. November erweiterte das HMULF das Einschlagsverbot auf das gesamte FFH-Gebiet Kellerwald: *„Ich erweitere die mit dem Bezugserlass ausgesprochene Hiebsbeschränkung in Laubwaldbeständen auf die Flächen, die innerhalb des Forstamtes als FFH-Gebiet vorgesehen sind. Die Beschränkung gilt für alles Laubholz, einschließlich Los- und Gabeholz* (i.A. Dr. Dertz)„ (dpa 13.11.). Nach Aussage des Leiters des Ministerbüros M. Rolland gilt das Verbot für den gesamten Winter 2000/2001.

9 Ausblick

Die nun durch zwei Erlasse geregelte Schonung des Nationalparkgebietes ist wieder nur eine Galgenfrist bis zu einer Naturparkausweisung. Zwar wurde der naturschutzfachliche Wert des Gebietes (FREDE 1999, TAMM 1999) weitestgehend anerkannt, und Chancen für seine Erhaltung werden sichtbar. Jedoch wird durch das noch fehlende Gütesiegel „Nationalpark„ der Region ein wichtiger Trumpf für die Regionalentwicklung vorenthalten. Dennoch gibt es Hoffnung für den Kellerwald, denn die Entwicklungen des Jahres 2000 zeigen, dass die Landesregierung ein ehrliches Interesse an einer Befriedung der Situation hat. Vielleicht erkennt sie, dass ihr durch Europäisches Recht die Hände ohnehin weitgehend gebunden sind und dass es sich für wenige tausend Festmeter Holz nicht lohnt, einen jahrelangen Konflikt mit den Naturschutzverbänden einzugehen und einen damit verbundenen nachhaltigen Imageschaden für die Region herbeizuführen. Die Verbände haben ihre Entschlossenheit in der mehrjährigen Auseinandersetzung bewiesen.

Quellen

BFN (1999): Daten zur Natur 1999. 266 S.

HARTHUN, M. (1997): Angst vor dem Ungewissen: Nationalparks in Deutschland. Können Sachargumente Gefühle widerlegen? Dokumentationsseite der Frankfurter Rundschau vom 11.10.1997

- (1998): Woran der Nationalpark Kellerwald vorerst scheiterte. Natur und Landschaft 73 (5): 223-227

- (1999): Aktuelle Entwicklungen zum geplanten Nationalpark Kellerwald nach dem Regierungswechsel in Hessen: Nationales Naturerbe oder Wirtschaftsforst. Jahrbuch Naturschutz in Hessen 4: 217-224

- (2000): Nationalpark Kellerwald: Beschwerde bei der Kommission der Europäischen Gemeinschaften gegen die Bundesrepublik Deutschland/Bundesland Hessen. Jahrbuch Naturschutz in Hessen 5: 279-285

FREDE, A. (1999): Der geplante Buchenwald-Nationalpark Kellerwald in Hessen -Naturausstattung, Ziele und Sachstand. Tagungsband Natur- und Kulturlandschaft, Höxter: 85-87

KRÜGER, U. (1998): Das Projekt Nationalpark Kellerwald. Wie hätte ein Konfliktmittlungsverfahren unter Einbeziehung eines neutralen Dritten („Mediationsverfahren") den Konfliktverlauf beeinflußt? Jahrbuch Naturschutz in Hessen 3: 36-47

PANEK, N. (2000): Schützt endlich die Buchenwälder. Nationalpark 3: 44-47

TAMM, J. (1999): Tierische Aussichten im geplanten Nationalpark Kellerwald. Nationalpark (1): 40-44

Skipiste am Peterskopf?

Ein Thema, das in der Öffentlichkeit Ende des Jahres 2000 für kontroverse Diskussionen sorgte - die Pläne zur Anlage einer Skipiste am Peterskopf im Waldschutzgebiet Edersee. Nach verschiedenen Ideen und Vorstößen im Vorfeld stellten die Initiatoren Rudolf Hebeler und Ulrich Seidlitz im Dezember ihr Modell für das Skigebiet zwischen dem Staubecken auf dem Peterskopf und dem Kraftwerk Edersee vor. Zwei Kilometer lang soll die bogenförmige Abfahrtspiste werden, für die mindestens neun Hektar Wald gefällt werden müssten. Doch woher soll der immer seltener werdende Schnee kommen ? Die Nähe zum Pumpspeicherkraftwerk ist der entscheidende Faktor. 17 Schneekanonen verteilt an der Piste sollen aus dem Wasser im Hochstaubecken bei Frosttemperaturen Kunstschnee produzieren. Unterstützung gibt's vom Kraftwerksbetreiber eon-Wasserkraft. Die Standseilbahn am Kraftwerk soll als „Lift„ genutzt werden. Eine Schneekanone produzierte probeweise bereits Ende Dezember die ersten weißen Flocken. Während die Initiatoren einen massiven Werbefeldzug ankündigten, formierte sich Widerstand gegen das mit acht Millionen Mark bezifferte Projekt.
Der Edertaler Forstamtsleiter Hugo Hücker bezeichnete die Pläne als „Unglück für die Natur„. Der geplanten Piste würden überwiegend Laubholzbestände zum Opfer fallen, die zu großen Teilen als Bannwald (höchste Schutzkategorie nach dem Forstgesetz) ausgewiesen seien.
Auch die Naturschutzverbände NABU und BUND argumentierten vehement dagegen. Die Pläne seien nicht mit der Verordnung des Waldschutzgebietes Edersee vereinbar und widersprächen auch dem Schutzstatus nach der FFH-Richtlinie. Das Regierungspräsidium Kassel als Genehmigungsbehörde wertete die Pläne in Vorgesprächen ebenfalls kritisch. Die Gemeinde Edertal regte eine Umweltverträglichkeitsstudie an.

Edersee-Vorstau gescheitert?

Der von Vöhler Bürgern und Kommunalpolitikern vorgeschlagene Bau eines Vorstaus im Edersee bei Herzhausen scheint vom Tisch zu sein. Das hessische Wirtschaftsministerium teilte dem Vöhler Gemeindevorstand im Juli 2000 mit, dass angesichts der hohen Kosten das Vorhaben nicht finanziell gefördert werden könne. Mit dem Vorstau zwischen Herzhausen und Harbshausen sollte verhindert werden, dass der See im Sommer bei Herzhausen völlig trocken fällt und zu einem „stinkenden Tümpel„ wird. Einige Bürger klagten über Gestank, Mückenplagen und das Ausbleiben von Urlaubsgästen.
Die Gemeindevertretung unterstützte Ende 1999 einen Antrag der FWG-Fraktion und beauftragte den Gemeindevorstand, die Chancen für eine bautechnische und finanzielle Verwirklichung zu prüfen. Vor der Erstellung einer Machbarkeitsstudie

erkundigte sich die Gemeinde beim Land Hessen nach finanziellen Fördermöglichkeiten. Vom Wiesbadener Wirtschaftsministerium kam dann später die Ablehnung. Neben der Beeinträchtigung der Wasserabgabe für die Weserschifffahrt und hohen Unterhaltungskosten waren die prognostizierten Baukosten eines Vorstaus der eigentliche Knackpunkt: Nach Schätzung eines Fach-Ingenieurbüros rund 20 Millionen Mark. Auch aus Naturschutzsicht waren wegen dem Verlust der artenreichen und außergewöhnlichen Schlammflora im Vorfeld bereits Bedenken geäußert worden.

Verwaltungsreform

Erhebliche Auswirkungen hat die Neuorganisation der Landesverwaltung auf den Bereich Landwirtschaft, Forst und Naturschutz. Folgende Reformen wurden zum Jahreswechsel 2000/2001 umgesetzt:
Zur Erhöhung der Flexibilität für wirtschaftliches Handeln wurde die Landesforstverwaltung unter Einbeziehung der Forstämter und wesentlicher Teile der Regierungspräsidien und des Ministeriums zum Landesbetrieb „Hessen-Forst„ umgewandelt. Bei den Regierungspräsidien und den staatlichen Landräten verbleiben lediglich wenige forsthoheitliche Aufgaben. Der Sitz des Landesbetriebes ist Kassel.
Auf der unteren Verwaltungsebene wurden die Zuständigkeiten im Bereich Landwirtschaft, Forsten, Naturschutz und Regionalentwicklung beim staatlichen Landrat zu einer neuen Organisationseinheit zusammengeführt. Dabei bleiben die unteren Naturschutzbehörden wie bisher kommunal und die Kompetenzen des Kreisausschusses unangetastet.
Sieben bisher selbstständige landwirtschaftliche Sonderbehörden in Hessen und Zuständigkeiten des Hessischen Landesamtes für Regionalentwicklung, Landwirtschaft und Landschaftspflege wurden zu einem Hessischen Dienstleistungszentrum für Landwirtschaft, Gartenbau und Naturschutz zusammengefasst.
Das Korbacher Amt für Regionalentwicklung, Landschaftspflege und Landwirtschaft wurde in diesem Zuge aufgelöst. Die Zuständigkeiten wechselten überwiegend in die staatliche Abteilung des Landrates. Der Bereich Flurneuordnung wurde dem Landrat des Landkreises Schwalm-Eder zugeordnet.
Ziel des Strukturreform war die Personaleinsparung mit einem angestrebten Stellenabbau von 15 Prozent.

Drei neue FFH-Gebiete in der dritten Tranche

Nach den ersten beiden Meldungen in 1999 sah sich das Land Hessen aufgrund der Androhung, Fördergelder der EU zu verlieren, gezwungen, eine dritte Tranche zur

Erweiterung des FFH-Schutzgebietsnetzes zu melden. In Waldeck-Frankenberg sind in diesem Zuge lediglich drei Gebiete betroffen: Hommershäuser Heide bei Frankenberg, Kalkflachmoor bei Vasbeck und Quast bei Rhoden.
Die erste Tranche hatte größtenteils Staatswald und bereits bestehende Naturschutzgebiete umfasst. Die zweite Tranche griff schon stärker auf Privatland über. Sie bestand insbesondere aus landwirtschaftlichen Flächen, was zu starken Protesten der Landwirte führte. Auch die Waldbesitzer schlugen Alarm.
(Siehe auch Beitrag von PANEK Seite 196)

Naturschutzrechtliche Ausgleichsabgabe

Trotz Gesetzesänderung und deutlich rückläufigen Einnahmen aus der naturschutzrechtlichen Ausgleichsabgabe standen Ende Oktober 2000 für den Landkreis Waldeck-Frankenberg immer noch 4,2 Millionen Mark zur Verfügung.
Seit 1.1.1998 wird die Ausgleichsabgabe nur noch für Eingriffe im sog. Außenbereich erhoben. Innerhalb von bebauten Gebieten ist sie durch das neue Bau- und Raumordnungsgesetz weggefallen. Während in Hessen in den Jahren 1994 durchschnittlich 35 Millionen Mark pro Jahr eingenommen wurden, waren es in 2000 nur rund 6 Millionen Mark landesweit.
Zum 1.1.2000 standen in Hessen insgesamt 76,6 Millionen Mark aus den Vorjahren zur Verfügung. Durch einen Ausgabenüberhang wurde dieser „Berg„ bis Ende Oktober auf 71,8 Millionen Mark abgetragen. Anders die Entwicklung in Waldeck-Frankenberg. Der Anfangsbetrag von 4.147.000 Mark erhöhte sich bis Ende Oktober auf 4.198.000 Mark. Damit steht der Landkreis an vierter Stelle in Hessen. Nur die Stadt Frankfurt, der Landkreis Offenbach und der Wetteraukreis besitzen höhere Ausgabereste.
Den Einnahmen von 219.519,- DM standen in den Monaten Januar bis Oktober lediglich 168.539 Mark an Ausgaben gegenüber. Der Unteren Naturschutzbehörde beim Landkreis kommt daher eine besondere Bedeutung bei der Planung und Umsetzung sinnvoller Naturschutzprojekte zu.

Exkursionsreihe – Neue Wege in der Öffentlichkeitsarbeit

„Man kann nur das schützen, was man kennt„ unter diesem Motto starteten die NABU-Gruppen Edertal und Bad Wildungen im Jahr 2000 eine Exkursionsreihe in zwölf heimische Naturschutzgebiete. Die Regelmäßigkeit der Termine, eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit mit einem Faltblatt in 2000facher Auflage und die enge Kooperation mit den Forstämtern waren Garant für eine hohe Teilnehmerzahl. Durchschnittlich 50 Naturinteressierte erlebten die jeweils zweistündigen Führungen zu den Besonderheiten der geschützten Lebensräume. Die ausführli-

chen Presseberichte wurden mit ergänzendem Bildmaterial in die Homepage des NABU Edertal (www.nabu-edertal.de) eingestellt. Fazit: Die Vorstellung heimischer Naturschutzgebiete hat deren Bekanntheitsgrad und das Bewusstsein der Bevölkerung gegenüber den vorhandenen Naturschätzen deutlich erhöht. (vgl. Jahrbuch „Naturschutz in Hessen„ 5/2000: Seite 237-240)

Exkursionsteilnehmer beobachten Wasservögel im NSG „Krautwiese am Wesebach“
(Foto: G. LÖTZER)

Kurz notiert

Burgwald. Nach den folgenschweren Stürmen in Süddeutschland und Frankreich beschlossen auch die Forstämter im Frankenberger Land, weniger Holz einzuschlagen, um einem starken Preisverfall des Rohstoffs vorzubeugen. Auch eine Nasslagerung am Bottendorfer Beregnungsplatz wurde geplant.

(FZ vom 6.01.00)

Edertal. Sohlgleiten in der Eder sollen künftig die Fließgeschwindigkeit zwischen Wega und Bergheim bremsen. Sie sollen aus Flussbausteinen erstellt werden. Damit sollen die Fehler der Vergangenheit korrigiert werden.

(WLZ vom 11.1.00)

Frankenberg. Der BUND Kreisverband Waldeck-Frankenberg blieb bei seiner ablehnenden Haltung zur Frankenberger Südumgehung, verzichtete aber auf einen Klageerhebung. Dagegen klagten drei Privatpersonen vor dem Kasseler Verwaltungsgericht gegen den Planfeststellungsbeschluss. Die Klagen wurden im Dezember in einem Vergleich ausgeräumt. (FZ vom 14.1.00)

Diemelstadt. Entwarnung in Sachen Bau der Ortsumgehung Diemelstadt-Rhoden gab der SPD-Bundestagsabgeordnete Alfred Hartenbach. Die Mittel für die 5,3 Kilometer lange und 25 Millionen Mark teure Straße stehen zur Verfügung.

(HNA vom 15.01.00)

Burgwald-Bottendorf. 9000 Kubikmeter Schlamm entfernten Bagger aus dem Wolkersdorfer Teich in Bottendorf. Rund 600 Teichmuscheln wurden vorübergehend umgesetzt. (FZ vom 15.1.00)

Battenberg. Tote Ulmen entlang des Weges im Elbrighäuser Grund mussten aus Verkehrssicherungsgründen gefällt werden. Das ökologisch wertvolle Totholz wurde im Naturschutzgebiet belassen. (HNA vom 20.1.00)

Frankenberg. Die Stadt Frankenberg will zweite Solarkommune in Deutschland werden. In Zusammenarbeit mit der Freiburger Firma Solarstrom AG und der Deutschen Umwelthilfe sollen auf öffentlichen Gebäude Photovoltaikanlagen installiert werden. Die Initiative zur Nutzung der regenerativen Sonnenenergie ging von der Agenda-Gruppe Stadtentwicklung aus. (FZ vom 29.1.00)

Frankenberg. Die Frankenberger Hegegemeinschaft schuf in der Gemarkung Rengershausen eine wertvolle Biotopfläche durch Auslichtung einer Feldholzinsel.

(HNA vom 1.2.00)

Burgwald. Die Aktionsgemeinschaft „Rettet den Burgwald„ macht mit Vorträgen, Wanderungen und Infoständen weiterhin auf den ökologischen Wert des Burgwaldes aufmerksam. Bei der Jahreshauptversammlung gab Vorsitzender Helmut Jesberg das 33 Termine vorsehende Programm für 2000 aus.
(HNA vom 31.1.00)

Vöhl. Die Gemeinde Vöhl lehnte beim Kasseler Regierungspräsium die Ausweisung des Ederseeufers bei Herzhausen als FFH-Gebiet sowie die Erweiterung des Naturschutzgebietes ab, um den beabsichtigten Vorstau bei Herzhausen nicht zu gefährden (s.o.). Ferner stieß die Ausweisung des Auenverbundes „Eder und Orke„ als FFH-Gebiet auf Ablehnung. (HNA vom 4.2.00)

Twistetal-Mühlhausen. Der Verband der Privatwaldbesitzer bezeichnete bei seiner Jahreshauptversammlung die Ausweisung von Schutzgebieten nach der FFH-Richtlinie aus schleichende Enteignung. Grund: Fehlende Entschädigungszahlungen oder verbindliche Auskünfte über Einschränkungen. (WLZ vom 5.2.00)

Frankenberg. Der Frankenberger Bauernverband lehnte die Ausweisung des Eder-, Nuhne- und Orketals als FFH-Gebiet kategorisch ab. Die Landwirte befürchteten zusätzliche Auflagen bei der Bewirtschaftung der Flächen. (HNA vom 10.2.00)

Frankenberg. Die Frankenberger Agenda-Arbeitsgruppe „Landbewirtschaftung und Naturschutz„ machte mit einem Müllwettbewerb und dem Motto „Meck, meck, der Dreck muss weg„ auf die zunehmende Verschmutzung der Landschaft aufmerksam. Jugendgruppen und Schulklassen setzten sich mit dem Problem auf vielfache Weise auseinander. Die Naturschutzjugend belegt mit Dosenketten vorm Rathaus und einem Theaterstück beim „Müllhappening„ den zweiten Platz.
(HNA vom 8.2.00)

Korbach. Landrat Helmut Eichenlaub stellte im Kreistag auf Anfrage klar, dass der Landkreis jährlich 50000 Mark für die Erhaltung der Naturdenkmale zur Verfügung stelle. Ferner würden Pachtkostenzuschüsse an Naturschutzverbände für erhaltenswerte Flächen in Höhe von bis zu 40000 Mark und Pflegeentschädigungen bis zu 14000 Mark gezahlt. Ein darüber hinaus gehendes Engagement des Landkreises für die Naturpotenziale sei aufgrund der angespannten Haushaltslage nicht möglich. (HNA vom 8.2.00)

Waldeck-Frankenberg. Das freiwillige ökologische Jahr (FÖJ) ist seit sechs Jahren in Hessen etabliert. Im Kreisgebiet bieten die Ökologische Forschungsstation Waldeck-Niederwerbe und Forstämter insgesamt drei Stellen für junge Leute.
(WLZ vom 11.02.00)

Volkmarsen. Der Volkmarser NABU-Vorsitzende und Stadtverordnete Dr. Karl-Hermann Svoboda forderte bei der Haushaltsberatung im Stadtparlament die Anlage eines Nahrungsteiches für den Schwarzstorch bei Külte. Die Initiative des Naturschützers wurde vertagt, da noch Pachtverträge bis 2002 bestehen und vorhandene Ausgleichsmittel derzeit verplant sind. (HNA vom 14.2.00)

Waldeck-Frankenberg. Der NABU-Kreisverband Waldeck-Frankenberg wies in einer Pressemitteilung auf die Chancen hin, die mit der Benennung von Gebieten als FFH-Schutzgebieten für die Entwicklung der Region bestehen. Der NABU tritt damit der häufig geäußerten Skepsis gegenüber der neuen Schutzgebietskategorie nach europäischem Recht entgegen. (WLZ vom 26.02.00)

Battenberg. Die Mitglieder der Battenberger NABU-Gruppe befestigten zehn Nisthilfen aus Holzbeton für Rauchschwalben in Berghofener Boxenlaufställen, um den nützlichen Insektenjägern Brutmöglichkeiten in modernen Ställen zu bieten. (HNA vom 29.2.00)

Vöhl-Herzhausen. Die Überschwemmungsflächen im Edersee bei Herzhausen sollen nicht entsprechend der EU-Richtlinie Flora-Fauna-Habitat für das europaweite Netz „Natura 2000„ nach Brüssel gemeldet werden. Das bestätigte ein Sprecher das Kasseler Regierungspräsidiums. (FZ vom 2.3.00)

Battenberg. Leitende Mitarbeiter der Firmen Vießmann, Hasenclever und Binzer im Oberen Edertal äußerten gegenüber der Regierungspräsidentin Oda Scheibelhuber ihre Bedenken zur Ausweisung der Ederaue als FFH-Gebiet. Fazit der Regierungspräsidentin: Bei dem bestehenden Schutzzweck der Ederauen bestehen keine schwerwiegenden Beschränkungen für die wirtschaftliche Entwicklung. (FZ vom 2.3.00)

Waldeck-Frankenberg. Landrat Eichenlaub sieht in der geplanten Ausweisung von FFH-Flächen eine erhebliche Einschränkung der Planungssicherheit und der wirtschaftlichen Entwicklungsfähigkeit der Region. Konkret beantragte er den Verzicht einer Ausweisung am Camping- und Freizeitpark Teichmann Herzhausen sowie an der Einmündung der Nuhne in die Eder bei Schreufa. (HNA vom 2.3.00)

Waldeck-Niederwerbe. Die alte Schule Niederwerbe soll zum dritten Informationszentrum im Naturpark Kellerwald/Edersee ausgebaut werden. Schwerpunkte: Geologie, Ökologie und Archäologie. Das ARLL förderte den Ausbau zum „Haus der Natur und Kultur„ mit einem Kostenvolumen von 700000 Mark. Träger ist die Stadt Waldeck. Im November fand die Grundsteinlegung statt. (HNA vom 3.3.00)

Vöhl-Basdorf. Zehn Jahre nach den verheerenden Waldschäden durch den Orkan „Wiebke„ besichtigten Vertreter von Naturschutzverbänden auf Einladung des Forstamtes Vöhl Flächen bei Basdorf. Forstamtsleiter Leicht erklärte, dass es noch weitere zehn Jahre dauern werde, bis die Spuren „Wiebkes„ verschwunden sein werden. (FZ vom 4.3.00)

Lichtenfels-Goddelsheim. 30 Teilnehmer lernten bei einem Obstbaumschnittlehrgang der NABU-Gruppe Lichtenfels die richtige Pflege von jungen und älteren Obstgehölzen in Garten und Feldflur. (FZ vom 7.3.00)

Volkmarsen. Rund 30 besorgte Landwirte übergaben 801 Unterschriften und eine Resolution gegen die Umstrukturierung der hessischen Flächenverwaltung und die damit verbundene Auflösung der Ämter für Regionalentwicklung, Landschaftspflege und Landwirtschaft an den hessischen Umweltminister Wilhelm Dietzel. (FZ vom 11.3.00)

Korbach. Keine Einwendungen gegen den Entwurf des Landschaftsrahmenplans äußerte die Stadt Korbach. Der Plan stellt eine Leitlinie für die Landschaftspläne der Städte und Gemeinden dar. (WLZ vom 11.3.00)

Waldeck-Frankenberg. An 15 Straßen in Waldeck-Frankenberg sorgen Amphibienschutzzäune dafür, dass Kröten, Frösche und Molche nicht den sicheren Straßentod sterben. Die meisten Anlagen werden von ehrenamtlichen Gruppen betreut. (WLZ vom 13.3.00)

Waldeck-Frankenberg. Der BUND-Kreisverband mahnte die Umsetzung von Ausgleichsmaßnahmen im Landkreis an und forderte eine stärkere Kontrolle der in Bebauungsplänen festgesetzten Vorhaben. (FZ vom 13.3.00)

Waldeck-Oberwerbe. Die Jugendfeuerwehr Oberwerbe engagierte sich bei der Trockenrasenpflege. Auf dem Kalkmagerrasen „Am Roten Berg„ entfernten sie Schwarzdorn und Kiefernaufwuchs, um dem Dreizähnigen Knabenkraut wieder ausreichend Lebensraum zu bieten. (WLZ vom 15.3.00)

Korbach. Neuer Vorsitzender der NABU-Gruppe Korbach ist Dr. Peter Koswig. Er löste nach 16-jähriger Tätigkeit Wolfgang Lehmann ab, der als zweiter Vorsitzender weiterhin aktiv bleibt. (FZ vom 20.3.00)

Burgwald. Die NABU-Gruppe Burgwald rief die Bevölkerung zu einem Beobachtungswettbewerb anlässlich des Jahres des Rotmilans auf. 78 aufmerksame Naturbeobachter aus dem gesamten Landkreis hielten Ausschau nach dem

Greifvogel. Annette Seibert aus Lehnhausen gewann den vom NABU gestifteten Präsentkorb mit Bio-Produkten im Wert von 100 Mark. (FZ vom 21.3.00)

Korbach. Der Trägerverein Naturpark bedauerte in der Mitgliederversammlung die schlechte finanzielle Ausstattung, die keine Investitionen, sondern lediglich die notwendige Unterhaltung zulasse. Immer häufiger würden Müllablagerungen in der Landschaft, berichtete der neue Geschäftsführer des Naturparks Reinhold Sude. (WLZ vom 1.4.00)

Edertal-Hemfurth. Ein neues Walddiorama im Wildpark-Infozentrum „Fagutop„ informiert die Besucher über den Lebensraum Buchenwald. Tierpräparator Uwe Dreyer aus Nidderau, bekannt von dem Hessentag, gestaltete das Diorama. (HNA vom 1.4.00)

Vöhl-Asel. Die Kiefernbestände am Hang in der Aseler Bucht wurden gefällt, um dort wieder die natürliche Vegetation mit Eichen, Hainbuchen und der Pfingstnelke anzu-siedeln. Forstamt Vöhl, Untere Naturschutzbehörde und Gemeinde Vöhl führten die gemeinsame Ausgleichsmaßnahme durch. Neben der Anpflanzung von 30 Wildobstbäumen soll der Hang der natürlichen Sukzession überlassen werden. (FZ vom 6.4.00)

Waldeck-Frankenberg. Die vollständige Streichung sämtlicher Artenschutzmittel im Landesetat kritisierte der NABU-Kreisverband Waldeck-Frankenberg. 2000 stand der Oberen Naturschutzbehörde erstmals kein Geld für Amphibien- oder Fledermausschutz sowie andere Artenhilfsmaßnahmen zur Verfügung. (FZ vom 8.4.00)

Burgwald. Die Landtagsfraktion der Grünen informierte sich im Burgwald über das Biotopverbundprojekt im Wald. Die forstpolitische Sprecherin Ursula Hammann befürchtete, dass bei Einrichtung des Landesbetriebes der Naturschutz im Wald ins Hintertreffen gerät. (FZ vom 12.4.00)

Frankenberg. Im Rahmen ihrer Geweihschau zogen die Frankenberger Jäger Bilanz: Im Jagdjahr 1999/2000 wurden mehr Hasen, mehr Dachse, mehr Waschbären und viel mehr Füchse erlegt. Rebhuhn und Schnepfe kamen in der jagdlichen Statistik nicht mehr vor. (FZ vom 19.4.00)

Vöhl. Eine 110 Meter lange Hecke in der Vöhler Feldflur pflanzten Mitglieder der Bürgerinitiative für Natur- und Umweltschutz/Grüne Liste. 300 Holunder-, Weißdorn-, Schlehen- und Haselnusssträucher sollen das Landschaftsbild auflockern und Lebensraum für viele Tiere bieten. (FZ vom 14.4.00)

Allendorf (Eder). Der Sportfischerclub Ederbergland erhielt für seine Leistungen im Umwelt- und Naturschutz den Naturschutzpreis des Fischereiverbandes Kurhessen. Hervorgehoben wurden die Kartierungsarbeiten am Gewässer, die biologischen und chemischen Analysen und die Vorschläge zur Renaturierung.

(FZ vom 17.4.00)

Burgwald-Ernsthausen. Die Burgwalder Gemeindevertretung nahm die Anregung der Unteren Naturschutzbehörde, die „einzigartige Moorlandschaft„ im Seitenbruch bei Ernsthausen näher untersuchen zu lassen, nicht auf. Die Parlamentarier befürchteten Erschwernisse bei der Planung der Ortsumgehung.

(FZ vom 29.4.00)

Frankenberg-Rodenbach. Die Frankenberger Stadtverordneten beauftragten den Magistrat, den Rodenbacher Steinbruch für geologische Forschungen zu sichern. Bei ersten Untersuchungen waren bereits zahlreiche Fossilien zwischen Sandsteinbänken aufgetaucht. Geologen bezeichnen den Steinbruch als Archiv der Erdgeschichte. Als Lebensraum unter anderem der Geburtshelferkröte ist das Gebiet auch aus ökologischer Sicht sehr wertvoll. (FZ vom 13.5.00)

Waldeck-Niederwerbe. Als Symbol des Zusammenwachsens von Europa legte der hessische Umweltminister Wilhelm Dietzel einen Europahain am Edersee zwischen Niederwerbe und der Halbinsel Scheid an. Bei der Pflanzung eines Ginkgo-Baumes begleiteten ihn zahlreiche Umwelt- und Naturschützer mit der Forderung nach Erhalt der alten Buchen im Kellerwald. (FZ vom 15.5.00)

Edertal. In der Greifvogel-Auffang- und Pflegestation das Falkners Lutger Kluthausen im Wildpark Edersee wurden fast 30 Vögel aufgenommen: Milane, Bussarde, Falken, Eulen, Kauze, Sperber und Habichte. Die Hälfte wurde nach erfolgreicher Behandlung der Verletzungen wieder ausgewildert.

(WLZ vom 17.5.00)

Waldeck-Frankenberg. Raupen der Traubenkirschen- und Weiden-Gespinstmotte überzogen viele Bäume im Edertal mit einem silbernen Pelz. Doch nach wenigen Wochen trieben die Bäume erneut aus. (FZ vom 20.5.00)

Waldeck-Frankenberg. Nach zahlreichen Diskussionen hat das Regierungspräsidium in der sog. „Zweiten Tranche„ vier weitere Flächen zur EU-Schutzverordnung Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie nach Brüssel gemeldet: Auenverbund Eder mit 3040 Hektar, nördliche Steilhänge des Edersees, Bilstein bei Bad Wildungen, die Krautwiese am Wesebach und die Schwimmkaute bei Mehlen.

(FZ vom 22.5.00)

Allendorf (Eder). Der BUND-Kreisverband Waldeck-Frankenberg kritisierte die Erdaufschüttungen am Flugplatz der Firma Vießmann in Allendorf (Eder). Die weithin sichtbare Rampe zur Erweiterung der Start- und Landebahn verändert das Landschaftsbild am Rande der Ederaue. Der BUND vermisste ein ordentliches Genehmigungsverfahren und eine Umweltverträglichkeitsprüfung. Die Vießmann-Firmenleitung verwies auf die vorliegende Baugenehmigung und die geplanten Anpflanzungen und Ausgleichsmaßnahmen. (FZ vom 26.05.00)

Frankenau. Einen waldhistorischen Lehrpfad mit 34 Stationen weihte Umweltminister Dietzel zwischen dem Frankenauer Feriendorf und dem Ruhlauber im Waldschutzgebiet ein. Das Themenspektrum reicht von der bandenmäßigen Wilderei im 19. Jahrhundert über historische Nutzungsformen wie Köhlerei oder Zeidlerei bis zu alten Grenzsteinen und Ruinen. (FZ vom 29.5.00)

Burgwald. Die Bottendorfer „Dorfschleicher„ und die Burgwalder Naturschutzjugend verbrachten ein gemeinsames Forscherwochenende in Schotten. Sinneswanderungen, Gewässeruntersuchungen und Betrachtungen am Mikroskop bildeten das spannende Programm. (FZ vom 31.5.00)

Vöhl. Fachleute aus China informierten sich am Edersee über die Vegetation der Nordhänge des Edersees. Bäume schützen dort vor Bodenerosion und schaffen ein stabiles Gefüge. Die Delegation nahm wertvolle Anregungen zum Schutz des riesigen Miyun-Stausees bei Peking mit nach Hause.

Burgwald-Birkenbringhausen. Eine neue Umleitungsrinne am Wehr der Hatzbachmühle wurde von Umweltminister Wilhelm Dietzel offiziell eingeweiht. Das Projekt auf Anregung der Gewässergruppe Obere Eder mit Kosten von 180000 Mark war aus Mitteln der Fischereiabgabe und zu zehn Prozent von der Gemeinde Burgwald und dem Wehreigentümer finanziert worden. (FZ vom 6.6.00)

Battenberg. Ein Modellprojekt zur Förderung landwirtschaftlicher Betriebe im Oberen Edertal wollen das Amt für Regionalentwicklung, Landschaftspflege und Landwirtschaft, der Bauernverband und das hessische Landwirtschaftsministerium entwickeln. Ziel ist auch der Erhalt der Naturschutzgebiete in den Ederseitentälern durch eine extensive Bewirtschaftung. Schlagwort: „Ganzheitliche Lösung für Landwirtschaft, Naturschutz und Tourismus„. (FZ vom 7.6.00)

Frankenberg. Aus Mitteln der Ausgleichsabgabe der Preussen-Elektra ist in Frankenberg in der Nähe des Sportplatzes ein Eder-Altarm entstanden, der Fischen neue Laichplätze bieten soll. (FZ vom 7.6.00)

Vöhl-Harbshausen. Die Sicherung der Naturpotenziale Waldeck-Frankenbergs war Thema einer Exkursion und Tagung der Kreistagsfraktion der Grünen. Dabei wurde die Forderung nach einer naturverträglichen Wirtschaftsweise der Landwirtschaft und Erhaltung der artenreichen Kulturlandschaft erneuert.
(HNA vom 5.7.00)

Frankenberg. Die NABU-Gruppe Frankenberg machte auf einen Naturfrevel aufmerksam: Im Bereich „Jungferhügel„ waren auf einer NABU-Fläche wertvolle Saumstreifen auf 200 Meter Länge während der Blütezeit zahlreicher Pflanzen von Unbekannten gemäht worden. Im Frühjahr wurden auch Bodenabflämmungen und Gehölzbeseitigungen festgestellt. (FZ vom 12.7.00)

Bromskirchen. Die Gemeinde Bromskirchen will den „Silbersee„ im Linsphertal für Erholungs- und Naturschutzzwecke aufwerten. Bürgermeister Karl-Friedrich Frese stellte die Pläne zur Anlage von Amphibientümpeln, Flachwasserzonen und Hecken vor. Die Finanzierung soll aus der naturschutzrechtlichen Ausgleichsabgabe des Landkreises erfolgen. (FZ vom 20.7.00)

Edertal. Bei einem gemeinsamen Naturschutzeinsatz von Teilnehmern des Jungjägerlehrgangs des Jagdschutzvereins Edertal und der NABU-Gruppe wurde im Naturschutzgebiet „Krautwiese am Wesebach„ zwischen Giflitz und Mehlen eine Insel abgeflacht, um Rastmöglichkeiten für Limikolen und Wasservögel zu schaffen. (WLZ vom 22.7.00)

Waldeck-Frankenberg. Der BUND rief zu einer landesweiten Erfassung der europäischen Sumpfschildkröte und ausgesetzter exotischer Schildkröten in heimischen Gewässern auf. (FZ vom 27.7.00)

Battenberg. „Reichtum Landschaft – Ederbergland„ hieß der Titel einer Fotoausstellung von Gerrit Engelbach und Rolf Kutzke in der Battenberger Sparkasse über die Naturschönheiten im Oberen Edertal. (FZ vom 29.7.00)
Gemünden. Im Rahmen der Gemündener Ferienspiele waren 50 Kinder und Eltern begeistert von der Welt der Fledermäuse. Mitglieder der Frankenberger Naturschutzjugend stellten die Geheimnisse dieser Tiergruppe bei einem Vortrag und einer Exkursion vor. (FZ vom 29.7.00)

Bad Wildungen. Rund 80 bis zu 40 Meter hohe Fichten wurden im Rahmen einer forstlichen Maßnahme aus dem Helenental an den Goecketeichen entfernt. Damit soll eine Renaturierung der Bachaue eingeleitet werden. (WLZ vom 10.8.00)

Diemelstadt-Rhoden. Ein abgemagerter Uhu wurde im Sommer im Raum Diemelstadt gefunden. Das ausgewachsene Männchen litt vermutlich an einer Vergif-

tung. Nach rund sechs Wochen Pflege in der Auswilderungsstation Essentho in Marsberg wurde der Vogel wieder in die Freiheit entlassen. (WLZ vom 12.08.00)

(Vgl. Kleine Mitteilung von BURTH Seite 80)

Waldeck-Niederwerbe. Die Überschwemmungsflächen des Edersee-Stausees stehen künftig im Mittelpunkt der Forschung. Internationale Wissenschaftler untersuchten in der Ökologischen Forschungsstation die einzigartige Pflanzenwelt. Künftig sollen sogar geführte Wattwanderungen in die Überschwemmungsgebiete als touristische Attraktion angeboten werden. (FZ vom 19.8.00)

Frankenberg. Beim „Tag der Vereine„ in der Frankenberger Ederberglandhalle warb die Frankenberger Naturschutzjugend auch für das Engagement von Kindern und Jugendlichen für die heimische Natur. (FZ vom 21.8.00)

Vöhl. An den hohen Kosten scheiterte der Vorschlag eines Kreistagsabgeordneten, durch das naturnahe Orketal einen Radweg zu bauen. (FZ vom 23.8.00)

Burgwald. Einblicke in die Bodenstruktur des Burgwaldes lieferte der Marburger Geograf Andreas Look bei einer Exkursion der Aktionsgemeinschaft „Rettet den Burgwald„. Nährstoffarmer Quarzsand und ausgelaugter Podsol prägen das große zusammenhängende Waldgebiet. (FZ vom 25.8.00)

Waldeck-Frankenberg. Zur europäischen „Bat-Night„ stieß die Frankenberger Naturschutzjugend mit zwei Exkursionen in Niederwerbe und Frankenberg sowie einem Obstgartenfest auf große Resonanz. (FZ vom 6.9.00)

Battenberg. Die Battenberger NABU-Gruppe übergab anlässlich ihres 20-jährigen Bestehens einen Naturlehrpfad am „Beerberg„. Fünf Tafeln informieren Schüler und Wanderer über Tiere und Bäume des Waldes, Ameisenschutz, Waldschäden, Bedeutung des Totholzes und den Vogelschutz. (FZ vom 29.8.00)

Waldeck-Frankenberg. Das Apfelprojekt der Naturlandstiftung stieß bei der reichen Ernte auf große Resonanz. In Korbach, Bad Wildungen, Frankenberg und Twistetal lieferten Bürger große Mengen Streuobstäpfel aus ökologischem Anbau an, die in der Ernsthäuser Fruchtsaftkelterei Mayer & Schlichterle gepresst wurden. Der Saft trägt das NABU-Qualitätssiegel für Streuobstprodukte.
(FZ vom 29.8.00)

Waldeck-Höringhausen. Praktischer Artenschutz und regenerative Energiegewinnung standen im Mittelpunkt beim elften Kreiszeltlager der Naturschutzjugend in Höringhausen (FZ vom 31.8.00)

Haina. Der „Stamfordsche Wanderweg„ rund um die Hainaer Klosteranlage wird geprägt von einer Landschaft mit stilvoll errichteten Steinsetzungen, mächtigen und steilen Felswänden, bizarren Bäumen und dem stillen Wasser des Königsteiches. Umweltminister Wilhelm Dietzel bezeichnete den Wanderweg bei der Einweihung als ideale Verbindung zwischen Natur und Kultur. (FZ vom 11.9.00)

Volkmarsen. Der Amphibienabscheider in der Volksmarser Kläranlage, das Biotopverbundsystem Ehringen, das Wiesenbrütergebiet Wandetal und der Tonabbau der Wienerberger Ziegelindustrie waren Stationen der Vorstellung der NABU-Gruppe Volkmarsen für die Mitglieder des Kreisverbandes.
(FZ vom 19.9.00)

Frankenau. Nach neun Monaten Bauzeit wurde am Rande des Frankenauer Feriendorfes die „Kellerwald-Uhr„, ein Info-Zentrum für Waldhistorie, Waldökologie und Naturschutz, eingeweiht. (HNA vom 16.9.00)

Waldeck-Frankenberg. Rund 500 Rhönschafe umfasst die Landschaftspflegeherde von Annette Flandorffer. Die Schäferin ist im gesamten Landkreis unterwegs und pflegt unter anderem Flächen der Biotopverbünde Marbeck bei Korbach und „Röddenauer Hutungen„. (FZ vom 23.9.00)

Frankenberg. Der Vorsitzende des Kaufmännischen Vereins Frankenberg Günther Beil brachte in einem Presseinterview eine zusätzliche Straßenverbindung über die Eder bei Schreufa ins Gespräch. Der NABU widersprach der Behauptung, die Naturschutzverbände hätten einer Verkleinerung des FFH-Gebietes an der Nuhnemündung in die Eder bereits zugestimmt. (FZ vom 30.9.00)

Edertal-Hemfurth. Rund 2,8 Millionen Menschen besuchten in 30 Jahren den Wildpark Edersee. Bei einer Feierstunde zum runden Geburtstag hoben Forstamtsleiter Hugo Hücker, Forstminister Wilhelm Dietzel und Bürgermeister Willi-Ernst Schreiber den Wert für Bildung und Öffentlichkeitsarbeit im Bereich Naturschutz, Umwelt und Forst hervor. (HNA vom 10.10.00)

Battenberg. Zwei junge Mauersegler, die Anfang August den Anschluss beim Wegzug ihrer Artgenossen verpasst hatten, wurden von Ursula Zagar und Irmgard Leopold aufgepäppelt. Per Flugzeug wurden die beiden Vögel später mit vielen Artgenossen ins Überwinterungsgebiet nach Afrika gebracht. Die Frankfurter Tierärztin und Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Mauersegler, Dr. Christiane Haupt, koordinierte die Hilfsaktion. (FZ vom 11.10.00)
(Vgl. Kleine Mitteilung von SCHNEIDER Seite 94)

Frankenberg. Die landesweite Herbstfreizeit der Naturschutzjugend mit 50 Jugendlichen und Kindern aus ganz Hessen fand erstmals im Landkreis Waldeck-Frankenberg statt. Untergebracht in der Röddenauer Mittelpunktschule, starteten die jungen Naturschützer zahlreiche praktische Naturschutzaktionen im Rahmen des Biotopverbundprojektes „Röddenauer Hutungen„. (FZ vom 13.10.00)

Frankenberg-Schreufa. Der Frankenberger Bürgermeister Rüdiger Heß vermittelte zwischen Landwirten und Naturschützern nach einem monatelangen „Grabenstreit„ am „Jungferhügel„ zwischen Schreufa und Viermünden. Landwirte forderten die Räumung eines 70 Meter langen Grabens entlang der NABU-eigenen Flächen, um eine Vernässung der Wege zu verhindern. Ferner ging es um den Samenflug von Disteln, die sich auf ehemaligen Ackerflächen in Massenbeständen angesiedelt hatten. Nach einem Ortstermin mit rund 30 beteiligten Landwirten und Naturschützern wurde ein Kompromiss gefunden. (FZ vom 24.10.00)

Bad Arolsen. Rund 500 Jungen und Mädchen der Kreisjugendfeuerwehr legten sich bei ihrer vierten kreisweiten Umweltaktion in Bad Arolsen mächtig ins Zeug. Im Mittelpunkt stand die Pflanzung von 10000 heimischen Laubbäumen in Zusammenarbeit mit dem Forstamt Diemelstadt. (WLZ vom 30.10.00)

Haina (Kloster). Der Bad Wildunger Bürgermeister Reinhard Grieneisen wurde zum neuen Vorsitzenden der Kellerwaldvereins gewählt. Er löste Dr. Albrecht Lückhoff ab. (HNA vom 3.11.00)

Allendorf (Eder). Zu einem Informationsbesuch hatte die Firma Vießmann Vertreter aller Naturschutzverbände im Landkreis eingeladen. Mitglieder von NABU, BUND, HGON, Verband Hessischer Sportfischer und Schutzgemeinschaft Deutscher Wald diskutierten mit der Firmenleitung über umweltfreundliche Technologien und Umweltstandards im Unternehmen. (FZ vom 11.11.00)

Vöhl-Harbshausen. Der BUND-Kreisverband kündigte bei der Jahreshauptversammlung an, seine Aktivitäten verstärkt auf den Nordkreis auszuweiten. Viola Wagner wurde als Kreisvorsitzende wiedergewählt. (FZ vom 13.11.00)

Korbach. Ein 2000 Quadratmeter großes Feldgehölz an der „Enser Warte„ soll dem Korbacher Wappentier, dem „Feldhühnchen„ , später als Lebensraum dienen. Die NABU-Gruppe warb mit „Wachstumsaktien„ um Unterstützung für die Rebhuhn-Hecke. (WLZ vom 16.11.00)

Waldeck-Niederwerbe. Die Fischer der Hegegemeinschaft Obere Eder wollen die Sperrmauer des Edersees durchgängig machen. Bei einem Seminar „Lachs 2000 in

Nordhessen„ diskutierten sie eine Fischaufstiegsanlage, die auch als Attraktion für den Tourismus gestaltet werden könne. (HNA vom. 21.11.00)

Frankenau. 27 Grundstücke mit rund 13,8 Hektar betreut die vor zehn Jahren gegründete NABU-Gruppe Frankenau. Die über 100 Mitglieder engagieren sich im Arten- und Biotopschutz und sind Eigentümer einer dreiköpfigen Rinderherde. Bei einer Exkursion und einem Diaabend zum runden Geburtstag zog Vorsitzender Herbert Ruhwedel Bilanz. (FZ vom 21.11.00)

Edertal-Mehlen. Im Naturschutzgebiet „Schwimmkaute bei Mehlen„ wurde ein neuer Tümpel für Laubfrösche angelegt. Damit soll das einzige größere Vorkommen im Landkreis erhalten werden. (WLZ vom 22.11.00)

Edertal. Im Naturschutzgebiet „Ederaue zwischen Bergheim und Wega„ soll das Ökosystem Flussaue weiterentwickelt werden: Durch Sohlgleiten soll der Wasserspiegel in Trockenzeiten angehoben werden. (FZ vom 29.11.00)

Korbach. Die NABU-Gruppe Korbach forderte eine Bürgerversammlung zum Thema „Trinkwasserversorgung„. Im Bereich des Brunnens „Teichmühle„ bei Berndorf wurde eine hohe Belastung mit giftigen Kohlenchlorwasserstoffverbindungen festgestellt. Die Quelle der Verunreinigung war unbekannt.
(WLZ v. 30.11.00)

Edertal-Wellen. Die NABU-Gruppe Edertal schenkte dem Ortsteil Wellen einen Ahornbaum für den Dorfplatz nach dem Sieg beim Landesentscheid des Wettbewerbs „Unser Dorf„. Im Rahmen der Dorfgestaltung spielten auch Naturschutzbelange eine große Rolle. (FZ vom 6.12.00)

Haina-Battenhausen. Frühlingszeichen im Dezember: Blühende Ginsterbüsche und Zierkirschen oder singende Rotkehlchen. Warme Temperaturen und fehlender Frost bis Mitte Dezember sorgten für ungewöhnliche Reaktionen in der Natur.
(FZ vom 9.12.00)

Edertal. Einen Bildband „Naturerbe Kellerwald – Sinfonie einer Landschaft„ haben die Autoren Achim Frede, Andreas Hoffmann, Ralf Kubosch und Norbert Panek herausgegeben. Auf 96 Seiten stellen die Verfasser mit über 120 Fotos Tiere, Pflanzen und Landschaften des Kellerwaldes vor. (WLZ v. 20.12.00)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelkundliche Hefte Edertal

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: 27

Autor(en)/Author(s): Seumer Frank

Artikel/Article: Naturschutz aktuell Jahresbericht 2000 für den Landkreis Waldeck-Frankenberg 174-195